

merken (cf. S. 42, 43, 78), daß objektiv schwere Sünden in jenem unreifen Alter recht gut subjektiv nur läßliche sein können und ich deshalb lieber dem „Un-
genannten“ beipslichte, der von Erhebung der Zahl für anfangs „dispensiert.“

Das Endurteil aber kann nach bestem Gewissen nur ein günstiges sein; dieses Büchlein mit seinen schönen, leichtfaßlichen, eindringlichen Katechesen verdient gekauft, gelesen, beherzigt zu werden; was einem nicht be-
hagt, verzeihe man dem redlichen Willen, was anregt und fördert zur Ver-
vollkommenung, wird jeder freudigst begrüßen.

Thalheim.

P. Kilian v. Jäger O. S. B.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Compendium historiae librorum sacrorum Novi Testamenti** praelectionibus biblicis concinnatum a Dr. Leone Ad. Schneedorfer, s. ord. Cist., c. r. professore in Universitate Carolo-Ferdinandea Pragae. Editio tertia emendata. Pag. XII. et 337. Pragae 1903. C. Bellmann.

Indem wir vorliegendes Handbuch in seiner dritten Auflage zur ge-
neigten Kenntnisknahme bringen, machen wir auf die in den früheren Auf-
lagen bereits angedeutete Annahme der griechischen Originalsprache beim
Matthäus-Evangelium aufmerksam und ersuchen die freundlichen Leser, dem
Wunsche des Verfassers gemäß, auf S. 116 sub d: graeca (statt hebraica)
lesen und S. 109 den hie und da über dem waw stehenden Punkt tilgen
zu wollen.

- 2) **Casus Conscientiae.** Auctore Lehmkühl S. J. I. und II. Bd.

Zweite Aufl. Verlag von Herder, Freiburg. M. 12.80 = K 15.36.

Rasch ist der ersten Auflage des schätzbaren Werkes des gelehrten
Moralisten die zweite Auflage gefolgt. Nach der Natur der Sache kann sie
nicht viele Aenderungen aufweisen. Doch hat der Verfasser an verschiedenen
Stellen für größere Klarheit und Bestimmtheit, oder Ergänzung gesorgt. Im
zweiten Bande hat er eine Anzahl interessanter „Casus“ neu hinzugefügt.
In der Einleitung zum ersten Bande setzt er sich mit einem sonst wohl-
wollenden Rezensenten seines Werkes auseinander und Lehmkühls Aus-
führungen zustimmend meinen wir, man solle dem Vertreter einer Wissen-
schaft, insbesondere der Moralthologie auch seine eigene Meinung haben
lassen, wenn er sie nur wissenschaftlich begründet. Ebenso hat die Moral
nicht die Aufgabe, jedes bestehende Gesetz, auch wenn es ungerecht ist, zu
rechtfertigen oder wenigstens zu dessen Befolgung anzuleiten. Im Gegenteil
hat die Moral das Recht, das Gewissen zu schützen und auf die Korrektur
der positiven Gesetze hinzuwirken. Möge das ausgezeichnete Werk Lehmkühls
viele finden, welche es nicht lesen, sondern studieren.

Würzburg.

Prof. Dr. Goepfert.

- 3) **Dreißig Vorbilder und Symbole der allerseligsten Jungfrau Maria**
in 32 Vorträgen erklärt von Peter Bacher S. J. Zweite Auflage. Wien,
1903, Kirch (XV und 376 S.) 8°. K 3.60 = M. 3.60.

Die zweite Auflage dieses zu Maiavorträgen recht brauchbaren Werkes
(vgl. Theologische Quartalschrift 1902, S. 413) mußte schon innerhalb eines
Jahres der ersten folgen, ein Zeichen, wie sehr der Verfasser durch Inhalt
und Form seines „marianischen Bildersaals“ den Wünschen und Anfor-
derungen eines gebildeten Publikums entsprach, ja sie übertraf. Die edle
Sprache, die korrekte und zugleich sehr anziehende Darstellung mit treffenden

praktischen Anwendungen haben bei den verschiedenen Rezensenten allseitiges Lob gefunden. Die vorliegende neue Auflage ist auch mit einem sehr empfehlenden Vorworte des hochwürdigsten Fürstbischofs von Brixen versehen. Was die Veränderungen in Bezug auf die erste Auflage betrifft, heben wir hervor, daß die Vorträge so ziemlich auf gleichen Umfang [10—12 Seiten] gebracht wurden, daher manche gekürzt, andere verlängert wurden; ein Vortrag (der Tempel Salomons) wurde umgearbeitet, ein schon zu bekanntes Beispiel durch ein anderes ersetzt. Möge diese neue Auflage wieder die Herzen zur Liebe der Gottesmutter entflammen.

Wien (Vainz).

P. Georg Kolb S. J.

- 4) **Lehrbuch der Religion.** Ein Handbuch zu Deharbes Katechismus und ein Lesebuch zum Selbstunterrichte. Von W. Wilmers, Pr. d. G. J. Sechste, verbesserte Auflage; nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Aug. Lehmkühn, Priester ders. G. J. Erster Band. Lehre vom Glauben überhaupt und vom Glauben an Gott den Dreieinigen und Erschaffer (1. Glaubensartikel) insbesondere. Mit Gutheißung der geistlichen Oberen. (XVI, 698 S.) Gr. 8°. Münster 1902. Aschendorff'sche Buchhandlung. M. 6.25 = K 7.50.

In diesem ersten Bande unseres gebiegenen Wertes spricht der Verfasser zuerst über das Ziel und Ende des Menschen, dann über den Glauben überhaupt, endlich behandelt er speziell den ersten Glaubensartikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Das Buch ist sehr ausführlich gehalten und befriedigt den Verstand und das Herz. Die hier behandelten Wahrheiten sind tief erfaßt. Der Autor führt Belege aus der Geschichte, schöne Beispiele aus dem Leben, sowie Berichte von den Missionen an. Wir verweisen auf S. 240 ff., wo die wunderbaren Tugungen und Wege Gottes ähnlich wie bei Kornelius im Leben des heiligen Apostelfürsten Petrus gezeigt werden, auf denen die Vorführung auch die leitet, welche Gott suchen, ohne noch einen Voten des Evangeliums gehört zu haben. Bei der Abhandlung über die Folgen der Erbsünde zeigt der Verfasser in leichtfaßlichen Worten die Unerreichbarkeit der Bestrebungen des Sozialismus und weist darauf hin, wie die Kirche stets bestrebt war, die Not zu lindern, welche man aber wegen der Erbsünde niemals vollständig bannen könne.

Das Werk kann zur Betrachtung der Größe und Vollkommenheiten Gottes sehr empfohlen werden.

Die an bestimmten Orten eingefügten Nuzanwendungen sind sehr geeignet, im Leser zum Aufmunterung und zur Hebung des Eifers im Guten beizutragen.

Weil das Buch zum Selbstunterrichte bestimmt ist, wäre es erwünscht, daß künftighin alle Texte, welche in einer andern als der deutschen Sprache gegeben sind, ins Deutsche übersetzt seien, weil nicht jeder Laie, dem das Buch zum Selbststudium mit großem Nutzen dienen kann, immer auch andere Sprachen spricht oder versteht.

Statt „keine wirkliche und eigentliche Geheimnisse“ (S. 462) sollte stehen: „keine wirklichen und eigentlichen Geheimnisse“. Die pronominalen Nuzwendung muß vorhanden sein; sie haftet entweder am Bestimmungs- worte oder am Eigenschaftsworte.

Wien.

Dr. Wilhelm Klein, k. k. Professor.

- 5) **Des Grafen Paul von Hoensbroech neuer Beweis des jesuitischen Grundsatzes: Der Zweck heiligt die Mittel** begutachtet von Dr. Franz Heiner, Universitätsprofessor. Zweite unv. Aufl. (54 S.) Gr. 8°. Freiburg 1904. Caritasverband. M. 1.— = K 1.20.